



## HERMES-Österreich Geistgemäße Geldgebarung

Was fordert die Zeit?  
Bericht des Vorstands  
Tätigkeitsbericht  
Kurzfassung Bilanz  
Bericht der Rechnungsprüfer  
Besicherungen nach Bereichen  
Eurythmie goes East and South  
Heileurythmie in Moskau, St. Petersburg und Israel  
Praktische Hinweise

**1917-2017**

**WAS DIE ZEIT FORDERT?!**

Vortrag von Gerald Häfner

Mitgliederversammlung am 1. April 2017

10:45 Uhr im Kulturzentrum St. Jakob

**Jahresheft 2017**

# Was fordert die Zeit? Übergänge und Verwandlungen

Theresia Bitzner

*„Paradoxerweise habe ich in eben derselben Zeit, da unsere Welt im Moralischen zurückstürzte um ein Jahrtausend, dieselbe Menschheit im Technischen und Geistigen sich zu ungeahnten Taten erheben sehen, mit einem Flügelschlag alles in Millionen Jahren Geleistete überholend. Nie bis zu unserer Stunde hat sich die Menschheit als Gesamtheit teuflischer gebärdet und nie so Gottähnliches geleistet.*

*... immer heftiger und kaum mehr zu überhören sind die Kräfte und Mächte, die an den sozialen, gesellschaftlichen und menschlichen Errungenschaften im Laufe des vergangenen Jahrhunderts rütteln – uns wachrütteln, aufmerksam machen, dass wir uns wohl hauptsächlich dem materiellen Fortschritt widmeten, aber ihre menschlichen, seelischen und geistigen Grundlagen weitgehend außer Acht ließen“<sup>1</sup>*

Dieses Wachrütteln verspüren wir nun auch besonders in den ersten Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts. Wir Mitteleuropäer sehen die Menschen, die sich aus ihrer Aussichtslosigkeit und Lebensgefahr in Kriegsgebieten auf den Weg machen, interessieren uns für sie, nehmen sie anfangs – ungeachtet ihrer Hautfarbe, ihrer Religion, ihrer Lebenseinstellung, wie Brüder und Schwestern auf. Wir werden gewahr, dass in uns eine Kraft eingepflanzt ist, die diese Haltung ermöglicht. Wie verhält es sich aber mit unserem Impuls, wenn Parlamentarier, Präsidenten, Parteiführer auftreten, die in diesen Menschen die Feinde, die Kriegsverbrecher, die Verwaltungsarbeit verursachen, Geld kosten, Arbeit wegnehmen, sehen, und gegen sie Zäune errichten und andere Abwehrsysteme einführen? Sehen wir dann noch das verborgene

Göttliche in diesen Menschen? Wir müssen zugeben, dass wir – obwohl schon in den Verkündigungen durch Johannes und Christus dargestellt und durch die Engel in unserer Gegenwart in unserem Innern erneuert – noch einiges zu üben haben, damit diese innere Kraft den Gegenmächten standhält.<sup>2</sup>

Dieses Üben wird uns erleichtert, wenn wir beginnen, unser Denken zu beobachten, zu schulen, um mit unserem Intellekt nicht nur das Alltägliche und den ungeheuren materiellen Fortschritt, sondern auch die geistigen Zusammenhänge zu erfassen. Dieses Verwandeln des Denkens hilft uns dazu, ein Bewusstsein über uns selbst, über den Menschen als geistiges Wesen zu gewinnen, die sozialen Zusammenhänge besser zu verstehen und ein Urteilsvermögen zu entwickeln. Die uns heute sehr nahe stehenden geistigen Wesen erzeugen auch Bilder, die Kräfte für das Erfassen der geistigen Wirklichkeit in unserem Innern erwecken.<sup>3</sup>

Wie dies schon bei der Ankunft der ersten Flüchtlinge spürbar war, können wir in uns Zukunftsideale empfinden, nämlich, dass *„...kein Mensch Ruhe haben soll im Genuss von Glück, wenn andere neben ihm unglücklich sind.“<sup>2</sup>* Könnten wir diesen zarten brüderlichen Ansatz ergreifen hielte er auch ablehnenden Haltungen stand.

Können wir Menschen jedoch diese Arbeit der Engel nicht wachbewusst begleiten und aufnehmen – so schildert Rudolf Steiner - bilden sich instinktive, schädlich wirkende Erkenntnisse in unseren Seelen, die sich gegen die Brüderlichkeit auflehnen, die das Kranke gesund

und das Gesunde krank nennen und aus egoistischen Motiven Krankheiten hervorbringen werden. Eine ungeistige Lebensauffassung würde nicht durchschauen, dass die positiven Kräfte ins Gegenteil verkehrt würden und all die Abirrungen nicht bemerken.<sup>4</sup> Die Weltenkräfte und die Lebenskräfte des Menschen würden missbraucht zum Schaden für Menschen und Erde. Unkenntnis, Ablehnung des Geistigen, Willkür und Freizügigkeit statt Freiheit, Selbstsucht statt Menschenverständnis, Egoistisches statt Brüderlichkeit würden Platz greifen im Menschen.

Wir sehen heute kaum junge Menschen durch die Stadt oder auf dem Land gehen, in Bus oder Bahn fahren oder in Wartebäumen sitzen, die nicht auf ihr Smartphone oder Notebook schauen – die „Head down Generation“ nimmt weder im Äußeren noch im Innern die Vorgänge um sie herum wahr. Babys im Kinderwagen z.B. nehmen ihre Mütter und Väter hauptsächlich am Handy kommunizierend wahr. Der Augenkontakt fehlt meist. Welche Vorbilder können sie nachahmen?

Und dennoch gibt es Möglichkeiten für Übergänge und Verwandlungen dieser für die Menschen schädlichen Entwicklungen. Sie liegen nicht im Äußeren, sondern in uns selbst. Wir können unser Denken schulen und beobachten, ob wir uns durchringen können bis zum eigentlichen Wesen einer Sache, zu neuen Gedanken und selbst eine Erkenntnis schaffen über die Wirkungen z.B. der digitalen Medien.

Wir können unser Fühlen beobachten, unsere Haltungen und Meinungen wachsam emp-

finden und durch den Schleier von Antipathie und Sympathie hindurch wahrnehmen, dass wir mit anderen eine Gemeinschaft bilden, dass wir z.B. durch die Globalisierung mit Menschen in aller Welt verbunden sind. Ein Gefühl kann sich einstellen, dass wir mit den Menschen in unserer Familie, in der Arbeit, die uns begegnen bzw. denen wir begegnen, einen Zusammenhang haben, der von einem früheren Erdenleben herrührt.

In unserer Willensregion sitzen die Kräfte, die zerstören, vernichten – müssen – denn unsere Nahrung muss gänzlich verwandelt werden, damit sie taugt als Ernährung für den Menschen als geistiges Wesen. Diese Willensfähigkeit ist uns nicht bewusst, aber sie bewirkt während wir schlafen, indem ein Teil unseres Leibes in der geistigen Welt weilt, eine Verwandlung in neue geistige Kräfte,

die wir wieder in unseren Alltag einbringen können als neue Ideen, als Arbeit für unsere Mitmenschen. Würden sich aber Menschen ohne Bewusstsein über die geistigen Vorgänge dieser im Innern an richtiger Stelle wirkenden Zerstörungskräfte im Äußeren bedienen, würden sie unfassbaren Schaden anrichten können..

Engel und höhere geistige Wesen sind tätig für die Entwicklung der Menschheit. Sie bewirken die Übergänge und Verwandlungen. „Es sind nicht bloß die Dinge, die wir lernen, die Erkenntnisse, sondern es sind die Wesen der höheren Hierarchien selber, die uns helfen, wenn wir von ihnen wissen“.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Stefan Zweig, „Die Welt von gestern“

<sup>2 3 4</sup> Rudolf Steiner „Was tut der Engel in unserem Astralleib? aus GA 182, S.14ff, S.15, S.15f, S. 24 ff.

<sup>5</sup> Rudolf Steiner „Wie kann die seelische Not der Gegenwart überwunden werden? Vortrag aus GA 168,

*Diese Übergänge und Verwandlungen werden auch Thema unserer Veranstaltung am 1. April 2017 sein, zu der wir alle Freunde eines zukunftsstiftenden Geldwesens, alle Mitglieder, Spender, Nachrangdarlehensgeber, und Besicherungsempfänger sehr herzlich einladen. Wir werden erleben können, wie diese Gelder Menschen bei ihren mutigen, innovativen Projekten in der Pädagogik, Landwirtschaft, für die Verbesserung der Umweltsituation oder im künstlerischen Bereich u.a. unterstützen und damit - wenn auch im bescheidenen Maße - Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit fördern. Wir freuen uns, Sie begrüßen zu dürfen!*

# Bericht des Vorstands

Reinhold Hitsch

Wie jetzt nach dem Winter in der Natur eine starke Verwandlung zum Frühling hin vor sich geht, so finden im Leben einer Einrichtung wie HERMES-Österreich auch ständig Wandlungen und Veränderungen statt. „Was *leben will, muss sich wandeln*, und eigentlich ist *nur, was sich wandelt, lebensvoll*“.<sup>1</sup> Durch die tätigen Menschen bei HERMES-Österreich und im Umkreis wird gestaltet, insbesondere durch aktive Mitarbeiter/innen. Jede/r bringt seine besondere Färbung mit ein. Eine jahrelange gemeinsame Arbeit an der geisteswissenschaftlichen Sozialkunde Rudolfs Steiners lässt einen Gemeinschaftsgeist, der immer wieder der Pflege bedarf, entstehen. Dieser gute Geist möge uns weiterhin begleiten.

Das Jahr war gekennzeichnet durch viele Anfragen nach Besicherungen, sodass hier erfreulicherweise sich Zuwachs zeigt. Weiters wird die Sozialhilfe vermehrt in Anspruch genommen wie auch der Studienfonds. Insgesamt sind die Gelder reichlicher geflossen in allen Teilbereichen. Ein positives Ergebnis ist dadurch möglich geworden.

Seit Frühjahr 2016 verstärkt Franz Renner das Büro mit Arbeiten am PC und besonderer Hilfe bei den Aussendungen und Veranstaltungen. Im Herbst kam die neue Mitarbeiterin Gudrun Schweighofer im Büro dazu, die sich schnell und freudig in die Materie einarbeitet. Als neuer Rechnungsprüfer hat sich Manfred Bauer, eine auch im Bankwesen erfahrene, kompetente Persönlichkeit bereit erklärt, die sich bei der Mitgliederversammlung am 1. April 2017 zur Wahl stellen wird. Wir hoffen, in absehbarer Zeit auch für den Vorstand noch eine weitere - mit einem menschengemäßen Umgang mit Geld vertraute - Persönlichkeit zu finden. Wir freuen uns sehr, mit neuen, aktiven Menschen die Zukunft zu gestalten und in Wandlung zu halten.

Jeder Tag, jede Anfrage, jede Besicherung ist eine neue Herausforderung, die es zu meistern gilt und Verwandlung von uns und für HERMES-Österreich mit sich bringt. Allerdings wird diese Tätigkeit nur möglich durch das Vertrauen der Geldgeber, der Geldempfänger, der Besicherungsnehmer und der Mitglieder. Dafür möchten wir allen herzlich danken.

1) Rudolf Steiner, GA 257/8, S.162.

# Tätigkeitsbericht

Theresia Bitzner

Im Zusammenwirken mit der Einrichtung Kulturraum Gut Oberhofen konnten wir im vergangenen Herbst drei Vorträge zu einer heilsamen Gliederung des sozialen Lebens veranstalten. Dr. Dietrich Spitta betonte in seinem Vortrag zu „den spirituellen Gesichtspunkten zur Dreigliederung des sozialen Lebens“ die Bedeutung des sozialen Wesens des Menschen, das Zuwendung braucht, um leben zu können. Dem

durch die Unterrichtenden eigenverantwortlich geführten und gestalteten Bildungswesen maß er große Bedeutung bei, damit sich eine Mehrheit von Gedanken in Fluss bringen kann, wodurch sich Vernunft entwickelt.

Das Wirtschaftsleben benötigt dieses eigenverantwortliche Bildungswesen, dass die neuen Ideen einfließen, sinnvolle Produktion

und ein Füreinander Wirtschaften möglich wird. Das soziale Miteinander kann umso hilfreicher sein, je mehr es uns gelingt, die innere Verbindung zu den Hierarchien zu entwickeln, die Menschenwürde und Gleichheit zu achten.

Gerald Häfner hob in seinem Vortrag „Für eine menschliche Gesellschaft – Die Krise der Gegenwart und Wege zu ihrer Überwindung“ unseren Umgang mit Veränderungen, die sich ständig vollziehen, hervor. Er erinnerte an die Aufbruchsstimmung zu Beginn des 20. Jh. und den unfassbaren Rückfall ins Reaktionäre, Nationalistische – ein Zeichen, dass der Umbruch und was sich als Anforderung an die Menschen ergab, nicht begriffen wurde. Die Ideen hinken den realen Verhältnissen hinterher. Die Hoffnungen, die sich an die Entwicklungen nach dem zweiten Weltkrieg knüpften, gingen nicht auf.

Wir haben heute die gleichen großen ungelösten Fragen – die soziale Frage, die kulturelle Frage, die Frage der Gleichheit vor dem Recht, die Frage der Demokratie – all diese Fragen stellen sich heute neu – mit dem Unterschied, dass der Materialismus noch tiefer in alle Bereiche eingedrungen ist. 90 % der Bevölkerung bekundet eine Systemunzufriedenheit. Wir verhalten uns so, als seien die Politiker unsere Chefs. Sie können uns aber nicht vertreten und uns helfen. Wir müssen selber unsere Verantwortung als Bürger ergreifen – so erleben wir eine Bewegung für mehr Freiheit, für mehr Soziales, für mehr Nachhaltigkeit, mehr Wärme und Zusammenhalt.

Uwe Burka stellte die heutige Situation des Geldes und das Kapitals vor die Teilnehmer hin und zeigte auf, dass 60 bis 70 % der Geldmenge in der Spekulationswirtschaft gelandet ist und daher in der Realwirtschaft, in der Bildung, in der Verwirklichung von neuen Ideen fehlt. Wird das wenige Geld, das den einzelnen Menschen zur Verfügung steht, bewusst für Positives eingesetzt, für gesunde Landwirtschaft mit heilsamer Bodenpflege für gesunde Lebensmittel, heilende, pflegende Medizin, aufbauende, Fähigkeiten bildende Pädagogik, in einer christlichen Weise, im Wirtschaftlichen füreinander Arbeiten, in der gegenseitigen Achtung der

Würde des Menschen, in der Entwicklung zur Freiheit, besteht die Hoffnung, mit den positiven Kräften zu Lösungen zu kommen.

Diese in der Öffentlichkeitsarbeit anwesende Gesinnung war auch spürbar in den Geldbewegungen 2016 bei HERMES-Österreich:

Insgesamt wurden neue Nachrangdarlehen in Höhe von 1,9 Mill € zur Verfügung gestellt, 1,6 Mill € wurden zurückgezahlt.

22 Projekte im Bereich von Schulen, Kindergärten, Landwirtschaft, Umwelt und Kunst mit einem Gesamtbetrag von 1,92 Mill.€ wurden mit einer Besicherung neu unterstützt: 1,4 Mill € in der Pädagogik, 440 T€ in der Landwirtschaft, 100 T€ in Umweltprojekte, 20 T€ Kunstprojekte. Zum Stichtag 31.12. waren zwar nicht alle Besicherungen voll beansprucht, aber sie zeigen, dass die Nachrangdarlehen für Zukunftsweisendes verwendet wurden.

Aus den Fonds konnten kurzfristige Vorschüsse von insgesamt 94 T€ gegeben und insgesamt 22 T€ neue Studiendarlehen gewährt werden. Aus dem Studienfonds wurden mehrere Schulprojekte, Kindergartenfortbildungen, Schulaufführungen, Theater und Musikprojekte, Aus- und Fortbildungen sowie Workshops im In- und Ausland mit Zuwendungen von 15 T€ gefördert. Aus der Sozialhilfe erhielten 19 Menschen Zuschüsse von insgesamt 18 T€. Aus dem Fonds für Eurythmie, Fonds für Landwirtschaft und Saatgut und Fonds für Initiativen wurden insgesamt ca. 7 T€ an Zuwendungen gewährt.

Beteiligungen von 122 T€ erhielten wir zurück, dafür wurden neue, kurzfristige in Höhe von insgesamt 703 T€ eingegangen, vor allem im Bereich der Beteiligungsangebote der GLS, sodass sich das gesamte Volumen auf ca. 1,3 Mill€ erhöhte. Die GLS garantiert und prüft den umweltfördernden, nachhaltigen, die Menschenwürde achtenden Einsatz der Mittel im Bereich der Landwirtschaft und im Aufbau von sozial förderlichen gesellschaftlichen Strukturen in verschiedenen Ländern Afrikas.

Der Vorstand dankt sehr für das große Vertrauen, das ihm entgegen gebracht wurde.

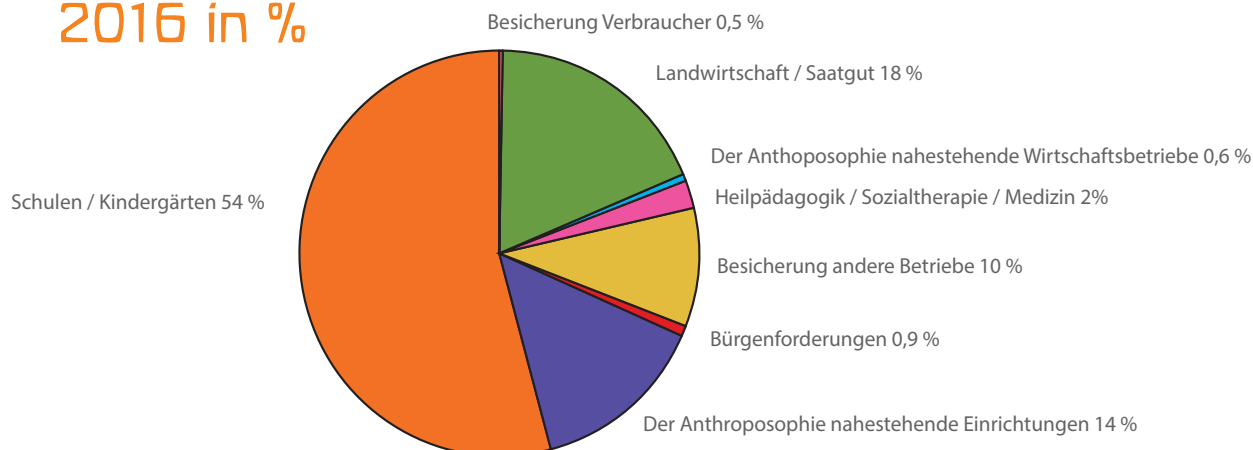
# Kurzfassung der Bilanz 2016

Jahresübersicht per 31.12.2016 in 1000 Euro

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016			
							Zugang	Abgang	Saldo	
<b>Bestände:</b>										
Anlagen	100	115	101	128	138	144	1	5	140	
Beteiligungen	757	757	763	763	723	714	703	122	1295	
Bank	4296	3726	4067	4520	5810	6130	10845	11816	5159	
Besicherung	4875	3288	3043	3315	3307	2925	3373	2372	3926	
Dubiose Forderungen	62	83	52	27	17	10	11	10	11	
Studiendarl.	150	140	134	128	134	160	84	52	192	
Forderungen	2	19	114	4	2	84		80	4	
	10242	8128	8274	8885	10131	10167	15017	14457	10727	
<b>Mittel:</b>										
							Saldo	Zugang	Abgang	Saldo
Eigenmittel	486	534	567	588	591	591	13			610
Delcrederefonds	120	130	130	130	130	130	20			150
Studienfonds	139	144	142	137	185	171	60	20		211
Sozialhilfe	422	420	420	439	464	446	54	39		461
Altershilfe	93	94	94	95	97	103	36	4		135
Eurythmie	5	6	5	4	3	2	25	4		23
Initiativen	0	9	1	15	33	33	96	23		106
Musikinstrumente	10	8	9	9	34	34	10			44
LDW,Saatgut	22	20	11	14	62	32	55			87
Flutopferhilfe	0	0	0	1	0	0				0
Treuhandk/Solidargem.	45	139	144	145	141	144	41	75		110
Rückstellungen	9	16	1	6	11	6	3	1		8
Nachrangdarlehen	8794	6603	6691	7249	8330	8434	1893	1562		8765
Genossenschaftsanteile	95	3	0	0	0	0				0
Sonst. Verb.	2	2	59	53	50	35	6	24		17
	10242	8128	8274	8885	10131	10167	2312	1752		10727
<b>Einnahmen:</b>										
Spenden. MB	3	14	10	29	20	17				48
Zinserträge	221	218	179	153	138	121				120
Ertr. aus Beteil.	33	35	47	36	31	33				31
Zuschuß Abklärg.		30								
Eing.abg.Ford.	2	5			2	11				10
	259	302	236	218	191	182				209
<b>Ausgaben:</b>										
Personalkosten	35	39	42	61	49	46				40
Verwaltung	93	104	100	91	102	87				82
Abklärungskosten	19									
Steuern	13	20	7	10	10	7				12
Zinsen	33	42	9	4	5	6				6
Zuwendungen	8	16	1	18	1	0				2
Abschreibungen	20	23	44	12	21	30				34
Delcrederefonds	10	10								20
Überschuss	28	48	33	22	3	6				13
	259	302	236	218	191	182				209

## Verteilung der Besicherungen nach Bereichen:

### 2016 in %



## Bericht der Rechnungsprüfer zur Prüfung des Jahres 2016

Fritz Keller – Manfred Bauer

Die Rechnungsprüfung wurde am 1. Februar 2017 im Büro von HERMES-Österreich durchgeführt. Anwesend waren der Rechnungsprüfer Fritz Keller und im Auftrag des verhin- derten zweiten Rechnungsprüfers Robert Mayr Herr Manfred Bauer sowie Frau Mag. Theresia Bitzner für HERMES-Österreich, die alle Fragen umfassend beantwortete.

Folgende Prüfungsunterlagen standen uns zur Verfügung und wurden stichprobenartig überprüft:

### Kassa- und Bankunterlagen

Jahresabschluss, Rechnungsbericht und vom Wirtschaftsprüfer erstellte Steuerbilanz 2016, Buchungsbelege und Journale, Anträge zu Besicherungen, Besicherungslisten und Li- sten der Nachrangdarlehen, Konten, Salden- listen und Monatsbilanzen sowie Vorstandspro- tokolle.

### Prüfungsergebnis und Wahrnehmungen:

die laufende, sorgfältige und perioden- reine Verbuchung der Belege mit Hilfe profes- sioneller Standards. Die Belege und Aufzeich-

nungen sind gut auffindbar und gekennzeichnet. Der Jahresabschluss kann schlüssig aus den Aufzeichnungen abgeleitet werden.

Das Kassenzählgeld entsprach dem Kas- senstand laut Kassabuch.

Die Dokumentation der Nachrangdarle- hen und der Besicherungen von Finanzierungen und Kapitalrücklagen wird vorbildlich geführt. Die Datensicherung erfolgt jetzt mittels des neu angeschafften NAS-Systems (Dreifachspeiche- rung).

Herr Keller und Herr Bauer werden daher gerne den Antrag auf Entlastung des Vorstands an die Mitgliederversammlung stellen.

Wir sprechen allen Verantwortlichen, ins- besondere Frau Mag. Bitzner und dem gesam- ten Vorstand unseren ganz besonderen Dank und unsere Wertschätzung aus.

Fritz Keller, Manfred Bauer  
(im Auftrag von Robert Mayr)



# GELD VON UND FÜR MENSCHEN

## Eurythmie goes East and South

Erdmute Förster

Liebe Freunde der Eurythmie, noch immer gehen wir treu ins Ausland, um an den Waldorfschulen zu helfen und zu unterrichten, derzeit hauptsächlich in Malaysia, Kuala Lumpur und China „Zhuhai“. Die Waldorfschule in Kuala Lumpur hat jetzt 8 Klassen und einen Kindergarten.

Sie will eine Oberstufe aufbauen, aber noch fehlen die Räume. Wenn sie den Status einer „International School“ erreichen könnte, wäre sie damit die erste „legale“ Waldorfschule im Land. Dazu fehlt noch ein erfahrener Klassenlehrer mit Managementenerfahrung für „Teacher Training“, Lehrerbetreuung und Elternarbeit. Drei Chinesen aus dem Waldorflehrerseminar in Stuttgart konnte ich für ein Praktikum in Malaysia erwärmen.

**...das schlimmste, was ich je erlebte: Palästina, das größte Gefängnis der Welt. Aber die Welt schaut weg!**

In der Millionenstadt China Zhuhai leben die Menschen in Hochhäusern im 15. oder 32. Stock – die Waldorfschule liegt in einem wunderschönen Park mit Teich und Lotusblumen. Sieben Klassen und drei Kindergärten bestehen bereits. Aus Platzmangel muss ebenfalls ein neuer Standort gefunden werden. Sie alle lieben die Eurythmie und machen sie mit großem Einfühlungsvermögen.

Im Oktober 2016 verbrachte ich zwei Wochen in Palästina an verschiedenen Orten – das schlimmste, was ich je erlebte: Palästina, das größte Gefängnis der Welt. Aber die Welt schaut weg! Überall hohe Mauern, viele israelische Siedlungen, Vertreibung und Enteignung der Palästinenser ohne Ende. 700 Kinder unter



17 Jahren werden jährlich verhaftet, gefoltert und kommen geschädigt, traumatisiert zurück. 7.000 Palästinenser schmachten im Gefängnis, ohne Gerichtsverfahren, weil sie keine Rechte haben.

In Hebron werfen die ultraorthodoxen Israelis Abfall und Flüssigkeiten aus ihren Wohnungen, die sie auf den Häusern der Palästinenser errichteten, auf die Palästinenser hinab.

Auf beiden Seiten aber gibt es auch Friedensaktivisten, gewaltlosen Widerstand. Ich habe spontan in einer öffentlichen Schule unterrichtet, zehnte, neunte und zweite Klasse. Das war sehr ergreifend. Der Direktor und einige LehrerInnen wollten mehr wissen von der Waldorfpädagogik, von der ich berichtete. Mein Traum – eine Waldorfschule für traumatisierte Kinder! Aber wie? Ich plane, dieses Jahr wieder nach Palästina und zur Eurythmieschule nach

Israel zu reisen, aber auch nach Malaysia und China, um weiter im Teacher Training mitzuwirken. Die Reisekosten sind sehr hoch und übersteigen meine Möglichkeiten. Umso dankbarer bin ich HERMES-Österreich für die Hilfestellung.

Ich danke im Voraus allen sehr herzlich, die den Eurythmiefonds bei HERMES-Österreich mit einer Spende für die Eurythmie unterstützen!

### Eurythmiefonds

HERMES-Österreich

**Konto IBAN: AT86 1953 0001 0063 0000**

**Verwendungszweck:** „Eurythmiefonds“  
Heileurythmie Russland, Israel, Malaysia, China.

## Heileurythmie

### Hilfestellungen für Ausbildungen in Russland und Israel

Claus Haupt, Mareike Kaiser, Vladimir Simonov

Die Arbeit in Moskau begann schon 2012 mit dem Erlernen der heileurythmischen Übungen zur Prophylaxe und Therapie von Zahnfehlstellungen, anfänglich nur für HeileurythmistInnen. Aus dieser Arbeit entwickelte sich ein wachsendes Interesse an dieser Therapieform, da auch von Seiten der Patienten ein starkes Bedürfnis nach Aufklärung und Therapie besteht. In Moskau fanden inzwischen alle 6 Kurse zur Weiterbildung statt, die den HeileurythmistInnen jetzt ermöglichen, mit Zahnärzten zusammen zu arbeiten, heileurythmisch bei Zahnfehlstellungen hilfreich einzugreifen und die Patienten in ihren therapeutischen Prozessen zu begleiten.

Inzwischen hat diese Arbeit auch in Israel begonnen und bisher konnten, dank der Unterstützung durch HERMES-Österreich, schon vier Kurse stattfinden. Auch hier beobachten wir bei

PatientInnen, LehrerInnen und HeileurythmistInnen ein großes Interesse und ein nachhaltiges Bedürfnis, an diesen Themen zu arbeiten. Die Nachfrage nach Vervollständigung und Erweiterung der in den Seminaren angelegten Inhalte ist ungebrochen und der Wunsch, die beiden letzten Kurse zu absolvieren und die Arbeit zu vertiefen, ist deutlich spürbar. Auch hier ist festzustellen, dass durch diese Kurse eine konkrete Zusammenarbeit zwischen Therapeuten und Ärzten gefördert und unterstützt wird.

Aufgrund der positiven Resonanz der Kurse in Moskau ist der Wunsch von Seiten der russischen KollegInnen in St. Petersburg und Umgebung entstanden, auch dort diese Weiterbildung möglich zu machen.

An allen drei Orten sind aber die Menschen aus wirtschaftlichen Gründen nicht in der

Lage, die Kursaufwendungen zu finanzieren und deswegen auf finanzielle Hilfe angewiesen. Diese Hilfe ermöglicht darüber hinaus, den in den anthroposophischen Therapien tätigen Menschen in der Folge ihre eigene ökonomische Situation selbständig zu verbessern. Auf diese Weise wird deutlich sichtbar, wie die bisher dankenswerterweise durch HERMES-Österreich gegebenen Zuwendungen Früchte tragen.

Einer der Verantwortlichen schreibt uns: „Im Juni 2016 fand in Moskau der abschließende Kurs der Zahnheileurythmie-Weiterbildung unter der Leitung von Frau Mareike Kaiser statt. Diesmal kam auch Herr Dr. Claus Haupt nach Moskau, der eine Woche lang die Grundlagen der anthroposophischen Zahnheilkunde erläuterte. Eine intensive Woche lang liefen die Konsultationen, Vorträge und Übungen bis zum späten Abend. Trotz großer Anstrengung blieb der Einsatz der Teilnehmer unermüdlich, weil die reiche Erfahrung und das Wissen von Frau Kaiser und Herrn Haupt alle Anwesenden zutiefst beeindruckten!“

*Besonders bemerkenswert war die Anwesenheit vieler Menschen, unter anderem auch von Zahnärzten, die erst vor kurzem von der anthroposophischen Medizin erfahren hatten. Zum Abschluss des Seminars kam es zur Prüfung für diejenigen Teilnehmer, die alle bis dahin gehaltenen Kurse absolviert hatten. Alle haben die Prüfung, trotz der verständlichen Aufregung, erfolgreich bestanden. Jetzt, ein halbes Jahr nach dem Seminar, kann man feststellen, dass die Zusammenarbeit von Zahnärzten und Heileurythmisten viel aktiver und vertrauensvoller geworden ist - zum Wohl der Patienten.*

*Alles das ist nur möglich geworden dank der großzügigen Hilfe von HERMES-Österreich. Deswegen möchten wir uns im Namen aller HeileurythmistInnen und ÄrztInnen, die an dieser Weiterbildung teilgenommen haben, von ganzem Herzen bei Ihnen bedanken!“*

In Dankbarkeit  
Vladimir Simonov und Kollegen

## Franz Fraberger

Am 05. August 1953 wurde ich als viertes von fünf Kindern in Wien geboren. Mit 15 Jahren begann ich eine Schneiderlehre und fand in dieser Arbeit eine Tätigkeit, die mir noch heute Freude bereitet.

Ich heiratete sehr früh und wurde auch bald Vater von drei Buben. Mein ältester Sohn ist schwer körperbehindert. Diese Tatsache prägte das Leben unserer Familie sehr stark, übte aber immer einen positiven Einfluss auf meine Entwicklung aus. Ich kann auch heute rückblickend sehen, wie viel ich diesem Umstand verdanke. In all den späteren Jahren war es mir immer sehr wichtig, regelmäßigen Kontakt mit meinen Kindern zu halten. Mittlerweile bin ich achtfacher Großvater.

Beruflich bin ich durch die Theaterschneiderei mit Oper und Theater in Berührung ge-

kommen. Nach meiner Scheidung 1989 fand ich zu meiner Freude unerwartet Gelegenheit in Berlin an der Schaubühne, noch unter Peter Stein, für drei Jahre als Gewandmeister

zu arbeiten, wodurch ich Einblick in die Welt der Künstler bekam, indem mein Aufgabenbereich in naher Zusammenarbeit mit den Künstlern stand. Dies war eine sehr wichtige Zeit für mich.

Danach fand sich die Möglichkeit, an der Deutschen Oper Berlin als Leiter der Herrenschneiderei zu arbeiten. In den folgenden sieben, sehr schönen und erfolgreichen Jahren



wurde ich Mitglied in der Anthroposophischen Gesellschaft.

Der Mauerfall und der darauf folgende Umbruch im Berliner Kulturleben (Zusammenlegung der beiden Opernhäuser, zentrale Werkstätten uvm) hätten meine Arbeit sehr beeinträchtigt und verändert. Sie bewogen mich, Berlin zu verlassen.

Die neue Arbeitsstelle als Gewandmeister am Opernhaus Zürich erfüllte mich sehr. Erstmals außerhalb der Großstadt wohnend bekam ich einen neuen Zugang zur Natur. Vor allem fand ich eine stärkere Verbindung zur Anthroposophie, was mir ein neues Lebensgefühl gab. Nach dieser sehr intensiven, oft auch aufreibenden Tätigkeit in einem sehr kommerziellen Opernbetrieb fand sich die Möglichkeit am Goetheanum in Dornach in der Bühnenschneiderei mitzuarbeiten. Unter vielen schönen und neuen Aufgaben und Tätigkeiten konnte ich auch bei dem ersten, zweiten und vierten

Mysteriendrama die Kostümwerkstätten leiten und handwerklich mitarbeiten. Nach etwa drei Jahren fand ich wieder den Weg zurück nach Wien und Gelegenheit als Gewandmeister an der Wiener Oper zu arbeiten.

Kaum wieder eingelebt in Wien, bekam ich eine Anfrage aus Salzburg, ob ich nicht im Festspielhaus als Schneider arbeiten möchte mit der Option, nach einem Jahr die Leitung der Herrenschneiderei zu übernehmen. Das Angebot nahm ich gerne an, doch diese Zusage erfüllte sich nicht. Auch wenn sich meine beruflichen Wünsche nicht erfüllten, fand ich einerseits in einer neuen Beziehung ein neues Zuhause, zum anderen konnte ich auch durch die offene Aufnahme im Salzburger Zweig mein anthroposophisches Arbeiten neu ergreifen und vertiefen. Dadurch fand ich auch einen Zugang zu HERMES-Österreich, wo ich mich mit den neuen Gesichtspunkten eines menschengemäßen Umgangs mit Geld vertraut mache und im Vorstand gerne mitarbeite.

## Praktische Hinweise

Leihgeld wird in Form von Nachrangdarlehen zur Verfügung gestellt. Die Nachrangdarlehen dienen zur Sicherung von Krediten, die durch das Bankhaus Spängler oder die GLS-Bank vergeben werden. Einzahlungen erfolgen auf das HERMES-Konto, IBAN: AT86 1953 0001 0063 0000, beim Bankhaus Spängler mit Angabe von Name und Adresse und dem Vermerk "Nachrangdarlehen". Zur Identifikation ersuchen wir um Übermittlung einer Passkopie. Rückzahlungen von Nachrangdarlehen erfolgen so bald wie möglich nach Eingang der schriftlichen Anforderung.

Für die verschiedenen Fonds im Schenkgeldbereich erbitten wir weiterhin Zuwendungen, damit Menschen in Ausbildungen, in Notfällen, im Alter unterstützt werden können und Mittel für Bereiche und Initiativen zur Verfügung stehen, die nur durch Schenkgeld gefördert werden können. Überweisungen von Spenden erbitten wir gegebenenfalls mit Angabe einer Zweckwidmung ebenfalls auf eines der unten angegebenen Konten.

Bitte richten Sie alle Anfragen an unser Büro in Salzburg-Hallwang.  
Bürozeiten: Montag bis Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr

HERMES-Österreich	5300 Hallwang-Salzburg, Wiener Bundesstraße 63a hermes@hermes-oesterreich.at www.hermes-oesterreich.at	Tel. 0662/664737 Fax. 0662/664737-4
Gudrun Schweighofer	Sekretariat	Tel. 0662/664737
Franz Renner	Sekretariat	
Reinhold Hitsch	5300 Hallwang-Salzburg, Wiener Bundesstraße 63a	Tel. 0662/661354
Mag. Theresia Bitzner	5020 Salzburg, Negrellistraße 4c	Tel. 0662/885566
Franz Fraberger	5026 Salzburg, Ludwig Anzengruber Str. 3/12	Tel. 0699/11910580

**Bankhaus Spängler & Co Salzburg, IBAN: AT86 1953 0001 0063 0000**  
**GLS Gemeinschaftsbank eG, IBAN: DE66 4306 0967 0020 3318 00**



# HERMES-Österreich

Geistgemäße Geldgebarung

## 1917 – 2017 Was die Zeit fordert?!

Handeln für die Zukunft

### 1. April 2017

Kulturzentrum St. Jakob, 5412 St. Jakob/Thurn

10.45 Künstlerische Einstimmung

1917 – 2017 Was die Zeit fordert?!

Vom Einsatz für eine bessere Welt damals und heute

Gerald Häfner, Vorstand „Democracy International“

Leiter der Sektion für Sozialwissenschaften am Goetheanum

12.30 HERMES 2016 – 35. Mitgliederversammlung

Bericht des Vorstandes

Bericht des Beirates

Rechnungsbericht

Bericht der Rechnungsprüfer

Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2016

Wahl der Rechnungsprüfer für 2017

Veränderungen im Vorstand

Bestätigung des Vorstandes

Anträge

Allfälliges

13.30 Mittagsbuffet

14.45 Künstlerischer Auftakt

Neues von engagierten Initiativen und Einrichtungen

Menschen berichten über Entwicklungen und Projekte

15.45 Handeln für die Zukunft – in einer von  
Spannungen und Krisen erschütterten Welt

Gerald Häfner

17.00 Künstlerischer Ausklang